

ASTRONOMISCHE GRUNDLAGEN DES MITHRASKULTES

Referat 05.02.1999 Dietmar Henß



Geschichtliche Bedeutung

Von den im Gebiet des ehemaligen römischen Imperiums bekannten Mithrasheiligtümern ist die weit überwiegende Zahl auf dem von den Römern im heutigen Deutschland besetzten Gebiet gefunden worden. Allein ca. 40 Mithräen liegen im Gebiet Südwestdeutschlands entlang oder westlich des Fränkischen- und des Odenwald-Limes. Die für uns nächsten Fundorte sind Heidelberg, Ladenburg, Osterburken und Speyer sowie Brumath, Zabern, Straßburg.

Geschichtlich muß der Mithraskult als ein mit dem frühen Christentum konkurrierender Kult angesehen werden. Es ist aufgrund seiner Verbreitung nicht abwegig, den Mithraskult als eine mögliche geschichtliche Alternative zu dem im römischen Imperium 380 n.Chr. per kaiserlichem Edikt zur Staatsreligion erhobenen Christentum zu sehen. Die Konkurrenz wird auch darin deutlich, daß Mithräen regelmäßig Keimzellen früher Kirchengründungen waren.

Quellen

Als Geheimkult, dessen Inhalt nur Eingeweihten über mehrere Stufen der Initiation zugänglich war, verfügt der Mithraskult über keine eigene schriftliche Überlieferung. Primäre Quellen sind die archäologischen Befunde, die regelmäßig aus einer Höhle oder einem Keller und einem Mithrasstein als zentralem Kultbild bestehen. Einzelne Mithräen sind mit gemaltem Sternenhimmel und symbolischen Darstellungen ausgestaltet. Zentrale Darstellung der Mithrassteine ist jeweils die Stiertötung durch einen mit einer phrygischen Mütze versehenen Mann, der von Rabe, Schlange, einem großen Mischgefäß (gr. „krater“) und einem Löwen begleitet wird. Ein Hund greift den Stier an. Aus der Stichwunde fließt Blut, das die Form eines Ährenbündels hat. Flankiert wird die Darstellung regelmäßig durch zwei Fackelträger mit gekreuzten Beinen. Sekundäre Quellen sind Stellen der antiken Literatur, die einzelne Aspekte des Mithraskultes wiedergeben.

Die Präzession und der Mithraskult

Der Mithraskult kann erstmals in Tarsos 60 Jahre nach dem Erscheinen des Buchs von Hipparch nachgewiesen werden. Es ist einleuchtend, daß der Nachweis einer neuen kosmischen Kraft einerseits das bekannte astrale Welt- und Glaubensgefüge erschüttern mußte, wie er andererseits den Eingeweihten mit dem Zugang zu dieser Gottheit eine nicht zu übertreffende Macht verlieh. Das Entstehen eines Geheimkultes war damit vorgezeichnet.

Die neue kosmische Kraft wurde für die Stadtgottheit von Tarsos nämlich Perseus reklamiert, der bereits zuvor als Sternbild und Gott am Himmel verehrt wurde. Das Sterngebiet zwischen Perseus und Stier (mit den Plejaden als antikem Sternbild Ähre) deutete man als Abbild einer Stiertötung und diese als Symbol für den Untergang des früheren, vergangenen Weltzeitalters mit den Äquinoktialpunkten bei Taurus und Scorpio. Durch den Verweis auf die bei Gründung des Mithraskultes 1000 Jahre früher gültigen Äquinoktialpunkte konnte die Macht der neuen kosmischen Kraft unter Beweis gestellt werden.

Die übrigen Bilder der Stiertötungsdarstellung auf den Mithrassteinen Hund, Schlange, Krater, Rabe und Skorpion zeichnen den Lauf des Himmelsäquators zum Zeitpunkt der genannten Äquinoktialpunkte nach. Der Löwe könnte die Position der Sommer-sonnenwende bei Gültigkeit der Äquinoktialpunkte Taurus und Scorpio bezeichnen. In den begleitenden Fackelträgern mit gekreuzten Beinen und einmal mit erhobener und einmal mit gesenkter Fackel werden Personifizierungen des Frühlings- und des Herbstpunktes der Äquinoktien gesehen.

Der Name Mithras

Nach dem Vorstehenden müßte der Kult eigentlich Perseuskult heißen. Der Name Mithras wird jedoch in Verbindung mit der damaligen persischen Dynastie von Königen, den Mithradaten, gebracht, die zur Zeit der Entstehung des Kultes Kleinasien und das Gebiet von Tarsos beherrschte. Aus dieser Zeit liegen Münzfunde vor, die auf einer Seite ein Bild des Perseus und auf der anderen das Bild des jeweiligen Herrschers tragen. Dies bringt den Anspruch einer mythischen Abstammung des Herrschers vom Ahnherr Perseus zum Ausdruck.

Ergänzende Hinweise

Die vorstehend aufgeführte These einer Verknüpfung von Mithras mit der Entdeckung der Präzession wird gestützt durch plastische Darstellungen, auf denen Mithras mit erhobenem Arm und einer Stierschulter (= Großer Wagen) in der Hand abgebildet ist. Die Bedeutung des Großen Wagen mit seiner Nähe zur Polachse war in der Antike bekannt. Ferner sind Darstellungen erhalten, in denen Helios als Gott der Sonne und der Sonnenbahn sich Mithras unterwirft sowie Darstellungen von Mithras als Träger des Weltalls und Lenker des Tierkreises.

Der Mithraskult muß daher im Gegensatz zu früheren, nicht schlüssigen Deutungen als Astralkult aufgefasst werden. Wie schriftliche Quellen belegen, lag ein bedeutender Teil seiner religiösen Aussage darin, daß er den antiken Erlösungsmythos einer Himmelfahrt zu den Sternen fortschrieb.

Weiterführende Literatur: David Ulansey, Die Ursprünge des Mithraskultes: Kosmologie und Erlösung in der Antike, 1998)